

Herrn geachteter Herr Grieg!

Es freut mich, daß die Uebersetzung der
Drachmann'schen Gedichte Ihnen so wohl
gefunden; in der That war die Aufgabe
für den Uebersetzer keine leichte, weil sie
für den Componisten ein offenes ganz
sicheres Feld muß, in sofern der Charakter
pausal-mäßiger Lyrik in denselben oft
verloren wird. Für mich kommt hinzu, daß
in der deutschen Lyrik ein mehr Gesichts-
und Geschmackverfehlung cultivirt wird, so
daß ich Manches vorzuziehen oder mich
anzusehen müßte, was, zu offen gesagt, das
deutsche Zeitgefühl, das ja oft an Puderie
krankt, verachtet haben würde. Ich glaube, daß
ich dieser Gefahr so ziemlich aus dem Wege
gegangen bin. Nur an meiner Stelle war
mir der Nordland Song der Originaldichter

vorgeschrieben, so daß ich mir eine Ausdrucksweise
erlauben dürfte; es betrifft tief die Kunst:
Auf der Alm da giebt's kein Kunst. Im Betreff
derselben kommt es nicht anzufragen Sie auf dem
Anzialen Fundament aufmerksam zu werden,
denn Sie auf demselben Grund unbedingt davon
reden müssen. Im folgenden die allgemeine
Bemerkung des Epitomes ist, um so glücklich
möglich in diesem Kapitel die in demselben
bis zum Uebertrug citirten Worte. Der Däne,
der wie der hiesige Kunstschreiber im Auge
falle, ist bei natürlichen Klapp der falschen
Kunst des Citat's nicht im geringsten beachtet
worden — aber ich glaube wohl, daß die
Wortmüde Gefahr aufmerksam machen zu müssen.
Kann sie mir manigfaltig die Dialektische für
ausbringen leicht, so daß es heißt: Auf der Alm
giebt's keine Kunst. Falls falls bitte ich Sie, Ihre
ganzster von Friede, König von Königs
König zum Publikum bekannt zu geben, daß
das Citat Sie bereits im dänischen Originaltext
verfälscht. Demnach wie die deutsche Kritik dieselbe
nicht als einen gewissen Klugheit voraussetzen
kann.

Zu Nr. 2 bitte ich Sie an der Braupfandten Kalle
den Fezß von Frau Koopflass zu gebalden.
Zu Nr 3 gesteht ich selbst von dem Liebdruck:
"In jungen gestäng worden zu sein, Ihre sassung
eröffnet mir als einig Klar genig. Willkür
gefällt Ihnen die folgende Handlung:

2 Ory, als ich, In Traute,
Sich gesehn an Lord:
Alles, was ich spreche,
Sprecht ein neues Wort?

Mit den Uebersetzungen in N^o 5 bin ich ohne Kai-
sars rindayhanden. Die sassung in N^o 6: "Ich
wüß Gott selbst ^{ist} ~~ist~~ mir gemüß worden, ein
möglich deutlich zu sein; ich wöllen Sie nizanlich
wäßen lassen wieviel dieser mit der Auctor:
"Irene könt es singt: "Nun pflegt ich Ihnen all
"Vermittelung vor: "Irene könt garab:"

Die Worte der Auctorklärung, die Sie meinen
Uebersetzungen sprechen, gewäßen mir zu große
Genüßfüng. Dem Uebersetzer bleibt allen-
dinge der Tonit freien Uebersetzungs vorgeht,
dieser aber ist nur, was die Sache mit die
getrauen Nachbildung der Gebrauches be

20
hoffe, dieſen richtigem zu überſehen, Sie ſich,
meine kleine Arbeit gütlich, zum wirklichen
Einführung gelangen. Es wird mir sehr nice
große Freude ſein, wenn Sie mir in die
Künſt mitunter Herausſetzung geben wollen,
mit dem Zweck der Überſetzungskünſt, wie
es mir vorſteht, mit auf Möglichkeits
anzudeuten, wenn es verbleibt

Lehrerzeitung

angegeben

Wilhelm Henke

Mittenwald i. Oberbayern ¹³/₈. 88.